

Erläuterungstext — „Haus des Wissens in Stuttgart“

Wanting Li & Ling Zhu

Der zentral in der Stuttgarter Innenstadt gelegene Campus Stadtmitte beheimatet drei namhafte Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Dabei entstehen aus räumlicher Nähe und gemeinsamen Zielen von Dualer Hochschule, Technischer Hochschule und Universität Chancen für gemeinsame Projekte. Die Zusammenlegung der drei bestehenden Bibliotheken und ihrer Lernlandschaften schafft die Möglichkeit den Hochschulen neue Sichtbarkeit und Strahlkraft zu geben. Ein zentrales Haus des Wissens ist nicht nur eine Bibliothek, sondern dem Austausch der Studierenden und Wissenschaftler untereinander, mit der internationalen Wissenschaftswelt, der Wirtschaft und der Stadtöffentlichkeit einen identitätsstiftenden Ort bieten soll. Die bestehende, denkmalgeschützte Universitätsbibliothek ist dabei zwingend zu erhalten. Zugleich kann der Neubau auf veränderte Nutzungsanforderungen an eine Entwurfsaufgabe und Ort.

Neben Freihandbereichen, großen Magazinbeständen und umfangreichen Sammlungen, die der Wissenschaft leichter zugänglich gemacht werden sollen, erhalten die Arbeitsbereiche der Bibliothek zunehmende Bedeutung. Räume von der kleinen Denkerzelle bis zum großen Lesesaal werden ebenso benötigt wie Ausstellungsräume und Veranstaltungssäle. Das Gebäude muss sich dabei im städtischen Kontext von Stadtgarten und Campus Stadtmitte positionieren und als Schaufenster der Hochschulen zur Stadt eine Sichtbarkeit über den Stadtgarten hinaus ermöglichen. Dabei muss ein Standpunkt zu architektonischem Ausdruck von Öffentlichkeit und Begegnung einerseits und konzentriertem Lernort andererseits definieren werden.

Unser neues Gebäude ist in Form des Quadrats, als einen freistehenden Solitär zwischen K2 und der vorhandenen Bibliothek. Wir hoffen, das neue Haus wird bessere Qualität in diesen Ort bringen, wo das Zentrum des Campus, des Wissens und auch des öffentlichen Raums ist. Dies entspricht der Positionierung des Hauses des Wissens. Es macht auch die Gebäude auf dem Campus harmonischer und integrierter, und fühlt sich sehr Campus, weil den Volumen gestaffelt ist. Die Menschen gehen durch die beiden Gebäude K1 und K2, die die Tore des Campus bilden, und

gehen über den Campuswalk in Richtung des zentralen Stadtgartens. Für das gesamte neue Gebäude ist die süd-östliche Ecke am offensten, wo die meisten Leute herkommen. Deswegen setzen wir hier den Haupteingang. Die Menschen betreten den Campus über die große Treppe zwischen K1 und K2, umgehen die Bäume und sehen die Kolonnade und den Haupteingang.

Zusammen mit dem umliegenden Gebäude wird das Haus des Wissens unterschiedliche Freiräume umschließen: Im Süden ragt das neue Gebäude nach vorne und begrenzt die historische Grenze des Stadtgartens wieder und deutlicher --- das Erinnerung der Menschen für öffentliche Aktivitäten auf dem Obere Platz wecken.; im Westen und Ostseite gehen zwei neuen Vorplätze zu; die Nordseite ist der Übergangsraum zur Stadt. Die Gesamthöhe des Hauses ist fast gleich wie Rektoramt.

Für Raumprogramm legen wir die öffentlichen Funktionen auf den Boden und die Bücherzonen im zwei Untergeschosse. Das Hauptraumkonzept ist einen offenen und zentralen innen Lichthof zu bieten. Erschließungskern sind in vier Ecken angeordnet. EG ist ein ganz transparenten und multifunktionalen Eingangsbereich. Man kann von jeder Seite durchgucken. Der Rezeption steht hier und es gibt auch eine Wende Treppe. Das bestehende italienische Restaurant "Mezzogiorno" wird in das neue Gebäude integriert. 1.OG sind Ausstellungsräume und Vortragsräume. Der Lichthof beginnt hier, wo viele Veranstaltungen hier stattfinden können. Der 2.OG und 3.OG sind Bibliotheken. Es gibt vier Arten den Leseplätzen: zusammen Leseplätze, einzelne Arbeitsplätze, Gruppenräume und Entspannung. Das 4.OG ist Büro und Archiv.

Für Fassade nehmen wir den kreise Stützen von bestanden Uni Bibliothek als Hauptelement. Die Stützen der Kolonnade des Erdgeschosses sind sehr kraftvoll, um das oberer Baukörper zu unterstützen. Wir möchten die vertikale Kontinuität betonen, allmählich kleinere Stützen an der Fassade entwerfen und jedes Stützen ist mit einem Säulenkopf aus Naturstein ausgestattet. Die Innenfassade hat ein Zusammenhang mit der Außenfassde auch.